



Priv. Doz. Dr. med.
Susanne Barbara Staar
 Fachärztin für Strahlentherapie

**KLINIK für
 STRAHLENTHERAPIE**

Sekretariat

Fon (0421) 497-5031
 Fax (0421) 497-4558
 susanne.staar@klinikum-bremen-mitte.de

Sprechstunden

Mo–Fr von 8.00–16.00 Uhr
 nach telefonischer Vereinbarung über das Sekretariat

BERUFLICHER WERDEGANG

- 1985** Abschluss des Studiums der Humanmedizin, mit Approbation nach Studium an der Georg-August-Universität Göttingen, der Medizinischen Hochschule Lübeck und der Wilhelms-Universität Münster
- 1986** Promotion, Dissertationsthema: Ergebnisse der Strahlentherapie von Tonsillenmalignomen in fortgeschrittenen Stadien
- 1986** Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin, Fachkunde Nuklearmedizin, St. Barbara-Klinik Hamm-Heessen

- 1988** Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie der Universität zu Köln
- 1990** Oberärztin
- 1992** Anerkennung als Ärztin für Strahlentherapie, Vertreterin des Klinikdirektors
- 2001** ARO-Preis 2001 (Arbeitsgemeinschaft Radiologische Onkologie der Deutschen Krebsgesellschaft) für Klinische Forschung in der Radioonkologie
- 2002** Beendigung der Tätigkeit in der Strahlentherapie der Universität zu Köln, Venia Legendi im Fach Strahlentherapie, Übernahme der Leitung der Klinik und Praxisgemeinschaft für Radioonkologie am Klinikum Bremen-Mitte

WISSENSCHAFTLICHE SCHWERPUNKTE

Multimodale Therapie fortgeschrittener Karzinome der oberen Luft- und Speisewege
 ◦ Kombinierte Radio-Chemotherapie von Kopf-Halstumoren ◦ radiogene Akutreaktionen der Schleimhäute ◦ Ösophaguskarzinome ◦ Lymphome

MITGLIEDSCHAFTEN

DEGRO (Deutsche Gesellschaft für Radio-Onkologie) ◦ DKG (Deutsche Krebsgesellschaft) ◦ Gesellschaft für Senologie ◦ ARO (Arbeitsgemeinschaft Radioonkologie der DKG) ◦ ESTRO (European Society for Therapeutic Radiation Oncology) ◦ ASTRO (American Society for Therapeutic Radiology and Oncology) ◦ ASCO (American Society of Clinical Oncology) ◦ Vorstandsmitglied der DEGRO ◦ Vorstandsmitglied der ARO ◦ Panelmitglied der German-Hodgkin-Study-Group (GHSg)

KLINISCHE SCHWERPUNKTE

Die klassische Strahlentherapie mit Anwendung hochenergetischer Röntgenstrahlen und der Einsatz von schnellen Elektronen und Verwendung radioaktiver Quellen hat sich in den letzten 15 Jahren zur modernen Radioonkologie mit Berücksichtigung moderner diagnostischer Verfahren wie CT, MRT und zuletzt der Positronenemissionstomographie in der Bestrahlungsplanung mit gleichzeitiger Integration der systemischen Chemotherapie und der Kombinationstherapie mit monoklonalen Antikörpern und immunmodulatorischen Therapien entwickelt. Seit Beginn ihrer klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit im Universitätsklinikum Köln stand die schwer-

punktmäßige Beschäftigung mit multimodalen Therapiekonzepten für fortgeschrittene solide Karzinome besonders der Kopf-Halsregion und der Entwicklung der Radiotherapiekonzepte und -qualität bei der Behandlung des Hodgkin-Lymphoms im Vordergrund.

Ziel war und ist anhaltend die Behandlung von Patienten in klinischen Studien, die neben einer Qualitätssicherung auch den größten Erkenntnisgewinn bei Einsatz verschiedener Therapiekonzepte mit Strahlen- und Chemotherapie versprechen und so wesentlich zur Weiterentwicklung der klinischen Onkologie beitragen. In interdisziplinären Arbeits- und Studiengruppen unter Einschluss von anderen Universitätskliniken, Schwerpunktkliniken und Fachpraxen wurden wichtige klinische Fragen beantwortet. Mit Unterstützung der Deutschen Krebshilfe wurde von 1996–2000 bei primär inoperablen Karzinomen des Rachens eine Studie mit intensiver Radio- versus einer gleichzeitigen Radio-Chemotherapie durchgeführt. Diese Studie, die mit dem ARO-Preis für klinische Forschung honoriert wurde, zählt noch immer zu den weltweit registrierten wesentlichen klinischen Protokollen, die belegt haben, dass eine Radio-Chemotherapie für diese Patienten zu empfehlen ist. Der zeitgleich erfolgte Aufbau eines Radiotherapiereferenzentrums mit zentraler Erstellung von Bestrahlungsplänen für alle Patienten der Deutschen Hodgkin-Lymphom-Studien mit prospektiver und retrospektiver Begutachtung der Bildgebung und Radiotherapie für mehr als 400 teilnehmende Zentren ist bis dato auch international einmalig.

Die enge Einbindung des Radioonkologen in multimodale Therapiekonzepte ist anhaltend Ziel und wird hier in Bremen in fast täglichen Tumorkonferenzen im Klinikum selbst und zusammen mit kooperierenden KollegInnen anderer Institutionen intensiv praktiziert.